

# Einleitung

## 1. Ziele und Aufbau dieses Hefts

Die Ziele des vorliegenden Hefts sind dieselben wie jene des Grundlagenbandes und der didaktischen Anregungen 1–4: Unterstützung der HSU-Lehrer/innen bei der Gestaltung eines aktuellen und attraktiven Unterrichts, der in methodischer und didaktischer Hinsicht möglichst kompatibel mit dem Unterricht des Einwanderungslandes ist.

Der Aufbau und das inhaltliche Konzept des Hefts «Vermittlung von Lernstrategien und -techniken im HSU» unterscheidet sich allerdings von den Heften 1–4. Während diese sich mit ihren Anregungen und Unterrichtsvorschlägen vor allem an die Lehrerinnen und Lehrer wandten, enthält Heft 5 in erster Linie Materialien direkt für die Schüler/innen. Angesprochen sind Schüler/innen von der 4./5. Klasse an; für die jüngeren müssten die Materialien vereinfacht und angepasst werden.

### Teil I

Teil I umfasst 15 Blätter (M1–15) mit einer Auswahl von konkreten, einfach verständlichen Anleitungen für Lernstrategien und -techniken. Sie betreffen die Themen «Üben allgemein», «Umgang mit Hilfsmitteln», «Leseverständnis», «Schreiben» sowie «Vorbereitung von Prüfungen und Vorträgen». Diese Blätter sind als Kopiervorlagen gedacht und werden an die Schüler/innen als Kopien abgegeben. Eine feste Reihenfolge gibt es dabei nicht; die Wahl erfolgt je nach aktuellem Thema und Art der Lernsituation. Zu jeder Lerntechnik bzw. zu jedem der Materialien M1–15 gibt es Empfehlungen zum didaktischen Einsatz. Sie finden sich auf den Vorsatzblättern vor den fünf genannten Themenbereichen und bieten den Lehrer/innen Hinweise und Vorschläge für die konkrete Arbeit. (Zu ergänzen bleibt, dass selbstverständlich auch die Hefte 1–4 schon Hinweise auf Lernstrategien enthalten, vgl. z. B. die Schreibstrategien in Heft 1. Die dortigen Anregungen richten sich aber primär an die Lehrer/innen, während Heft 5 Materialien unmittelbar für die Schüler/innen bereitstellt.)

### Teil II

Teil II enthält ein Trainingsprogramm zu den Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen und für Schulerfolg. Dieses Programm – auf das wir unten in Kap. 4 näher eingehen – hat die «ungeschriebenen Regeln» zum Thema, deren Einhaltung für den Schulerfolg in den mittel- und nordeuropäischen Einwanderungslanden wichtig und entscheidend sein kann. Wenn es gelingt, die HSU-Schüler/innen mit diesen Regeln und Arbeitstechniken vertraut zu machen und ihnen zu zeigen, wie sie diese Regeln und Techniken selbst

anwenden und nutzen können, wäre dies ein wichtiger Schritt zur Chancengleichheit.

### Zur Einführung

Den beiden Praxisteilen vorangestellt sind eine Einführung in die Bedeutung von Lerntechniken und -strategien allgemein (Kap. 2), Hinweise zur Rolle des HSU bei der Vermittlung dieser Techniken (Kap. 3) und Anregungen zum Umgang mit dem genannten Trainingsprogramm in Teil II (Kap. 4).

### Zur Herkunft der Ideen

Das vorliegende Heft orientiert sich eng, teilweise wörtlich, an folgendem Titel desselben Autors und Verlags: Basil Schader (2012, 2. Aufl. 2013): Mein schlaues Lernheft. Zürich: Orell Füssli Verlag. Das «schlaue Lernheft» hat sich nicht nur in der Schweiz sehr bewährt; es erschien auch in zwei albanischen Ausgaben (Peja, 2012; Lausanne, 2013). Die in ihm versammelten Lerntechniken wurden für die vorliegende Publikation teilweise gekürzt und zusammengefasst; das Trainingsprogramm wurde integral übernommen. Ganz neu sind die Einleitung, die didaktischen Anregungen und Teile der grafischen Gestaltung.

## 2. Zur Bedeutung von Lernstrategien und -techniken

Wenn man aktuelle Lehrmittel – vor allem Sprachbücher – aus den mittel- und nordeuropäischen Einwanderungsländern ansieht, fällt sofort etwas auf: Im Gegensatz zu früheren Schulbüchern enthalten sie eine große Anzahl von Hinweisen, Tipps und Techniken zum Lernen. Diese Hinweise wenden sich direkt an die Schüler/innen und unterstützen sie z. B. in den folgenden Fragen:

- ▶ Wie löst man Verständnisprobleme beim Lesen?
- ▶ Wie orientiert man sich in Nachschlagewerken und im Internet?
- ▶ Wie erkennt man Wichtiges in einem Lesetext?
- ▶ Wie plant man den Aufbau eines Textes oder Vortrags?
- ▶ Wie gibt man in einem Gespräch gute Rückmeldungen?
- ▶ Wie merkt man, zu welcher Wortart ein Wort gehört?

Hinweise, Techniken oder Strategien in dieser Art wurden in früheren Schulbüchern kaum vermittelt. Im Zentrum stand dort die Vermittlung von Sachwissen und – z. B. in der Grammatik – das Training dieses Sachwissens durch reproduktive Übungen. In vielen Ländern und Kulturen ist dies noch heute mehr oder weniger so. Dies spiegelt sich auch darin wider, dass sich in diesen Ländern und Sprachen kaum Publikationen zu Lerntechnik und Lernstrategien finden, während solche in den mittel- und nordeuropäischen Buchhandlungen ganze Regale füllen.

Die Ursache für diese Unterschiede sind die Entwicklungen und Schwerpunkte der neueren Pädagogik, Didaktik und Methodik in den Einwanderungsländern. Ausführlich sind diese in Teil II des Hand- und Arbeitsbuchs «Grundlagen und Hintergründe» beschrieben; vgl. dort vor allem die Kapitel 3–6. Als Stichworte nennen wir hier bloß die stärkere Gewichtung von selbstständigem gegenüber angeleitetem Lernen, das neue Verständnis der Rolle der Lehrperson als Lerncoach, die Orientierung des Unterrichts nicht primär am Stoffprogramm, sondern an den Lernenden und am Auf- und Ausbau von deren Kompetenzen etc. Dazu kommt die Erkenntnis, dass Faktenwissen in unserer schnelllebigen und hoch mediatisierten Zeit rasch veraltet, wohingegen es immer wichtiger wird, über Techniken und Strategien der Informationsbeschaffung und der Hilfe zur Selbsthilfe zu verfügen. (Beispiel: Wer in der Naturkunde oder Geschichte nur eine Reihe von Fakten gelernt hat, ist weniger kompetent als jemand, der weiß, wie man sich im Internet oder in Nachschlagewerken diese und andere Informationen beschafft und wie man sie z. B. zu einem guten Vortrag aufbereitet.)

Als Konsequenz ergibt sich, dass in der jüngeren mittel- und nordeuropäischen Unterrichtstradition die Vermittlung von strategischem Wissen (Strategien zum Umgang mit Informationen, Lern- und Problemlösestrategien) gegenüber der Vermittlung von reinem Faktenwissen einen deutlich breiteren Raum einnimmt. Dies spiegelt sich im Unterricht selbst wie auch in den Lehrmitteln wider – und auch darin, dass wir dem Thema «Lernstrategien und -techniken» ein eigenes Heft in der Reihe «Materialien für den herkunftssprachlichen Unterricht» widmen.

### 3. Die Rolle des HSU bei der Vermittlung von Lernstrategien

Schülerinnen und Schüler, die den HSU besuchen, werden schulisch vor allem im Einwanderungsland sozialisiert, wo sie den Großteil ihrer Schulbildung erhalten. Im HSU bekommen sie aber auch die pädagogischen Traditionen ihres Herkunftslandes mit. Je nach Alter, Persönlichkeit, Ausbildungsort und Herkunft der Lehrpersonen unterscheiden sich die beiden Traditionen mehr oder weniger stark. In der Wahrnehmung der Schüler/innen kann dies z. B. dann zu einem Problem werden, wenn sie vom regulären Unterricht her an erweiterte Lern- und Unterrichtsformen oder an Formen des selbstgesteuerten Lernens gewöhnt sind, der HSU aber eher lehrergesteuert geführt wird. Optimal im Sinne eines effizienten, nachhaltigen Lernens wäre fraglos, wenn es zwischen HSU und Regelunterricht möglichst wenige solcher Brüche gäbe. Genau diese bessere Vernetzung ist, wie auch oben im Vorwort ausgeführt, das Ziel der Reihe «Materialien für den herkunftssprachlichen Unterricht».

Die Vermittlung und das Training von Lernstrategien und -techniken sind ein Bereich, in dem der HSU und die reguläre Schule in fruchtbarer und für beide Seiten gewinnbringender Weise zusammenarbeiten und sich ergänzen können. Einerseits bringen die HSU-Schüler/innen vom regulären Unterricht her sicher schon eine Reihe von Techniken und Strategien mit, welche selbstverständlich auch im HSU genutzt und vertieft werden können. Andererseits können im HSU Lernstrategien eingeführt und erprobt werden, die den Schüler/innen natürlich auch im regulären Unterricht von Nutzen sind. Der Grund für die besonders effektive Kooperation im Bereich der Lernstrategien und -techniken ist, dass diese Strategien großteils sprachunabhängig oder -übergreifend sind: Wer die Technik beherrscht, sich in türkischen Wörterbüchern und Lexika zu orientieren, kann dies leicht auch auf Nachschlagewerke in der Schulsprache transferieren; wer weiß, wie man seine Arbeit für eine Prüfung oder einen Vortrag organisiert, kann diese Kompetenz für Prüfungen und Vorträge in allen möglichen Sprachen nutzen.

Ein weiterer Punkt ist zu nennen, der für die Rolle des HSU bei der Vermittlung von Lernstrategien und -techniken und bei der Arbeit mit ihnen mit von beträchtlicher Bedeutung ist: Viele «einheimische» Kinder und Jugendliche in den Einwanderungsländern (vor allem solche aus bildungsnahen Familien) verfügen schon von zu Hause aus über gewisse Lerntechniken und Arbeitsstrategien. Dieses Fundament fehlt vielen Kindern und Jugendlichen, deren Eltern oder Großeltern aus Ländern mit einer anderen Lernkultur zugewandert sind. Betroffen sind in erster Linie Schüler/innen aus eher bildungsfernen Familien, die über keinen entsprechenden Hintergrund verfügen. Sie haben Unterstützung besonders nötig, und ihnen kann der HSU auch ganz besonders helfen, da er ihnen in